WiR vom Priwall

April 2019 | Ausgabe 21

Die Nachbarschaftszeitung
für die Bewohner des Priwalls

Malerin am Rosenhofkai

Bild: E. Jürgen Schwedler

Gemeinschaft der
Priwallbewohner e. V.

Inhalt

Impressum	2
An unsere Leser	3
Küstenwald Priwall	5
Das Gutachten	7
Mecklenburger Landstraße	9
Hochwasser 2019	11
Aufnahmeantrag	13
Verschiedenes	14
Marion Lemke-Stark	16
Sabine Klupsch	18
Aus der Wochenendhaussiedlung	19
Geschichte des Priwalls: 1900-1918	20
Welt aus Plastik	24
Der Priwall – Eldorado für Hunde	27
Rückblick	28
Vorschau	31

Impressum

Herausgeber: Gemeinschaft der Priwallbewohner e.V.
c/o Wiekstraße 16, 23570 Travemünde
www.priwallbewohner.de
Spendenkonto: Volksbank Lübeck
IBAN: DE87 2309 0142 0032 1625 02
BIC: GENODEF1HLU

Redaktion: Johanna Rosenwald, verantwortlich
Kohlenhof 2, Tel: 88 62 51
rosenhilpriwall@t-online.de
Eckhard Erdmann, Manfred Hilpert, Barbara Nolde
Lothar Reinhard, Hardy Tlotzek

Satz, Anzeigen und Druck: Martin Baginski Design
Torstraße 1, 23570 Travemünde
Tel. 0 45 02 / 788 987, Mobil 01 63 / 776 13 39
martin@baginski-media.de

WIR vom Priwall Nr. 21 erscheint Anfang April 2019

Redaktionsschluss: 10. Juni 2019

Anzeigenschluss: 10. Juni 2019

Auflage 1500

An unsere Leser:

das bezaubernde Bild auf unserer Titelseite stammt von E. Jürgen Schwedler. Nach vielen Jahren der Berufstätigkeit, auch im Ausland, kehrte Herr Schwedler vor einigen Jahren auf den Priwall zurück, wo er geboren wurde. Als „echter Priwallianer“ hat er seither mit eigenen Beiträgen und mit viel Wissen um den früheren Priwall und großem Interesse am heutigen Priwall unserem Nachbarschaftsheft beigestanden.

Bild: jr

Es ist nicht das erste Mal, dass das Traveufer mit seinem Blick auf Schiffe und Altstadt eine Künstlerin gereizt hat. Vor rund 100 Jahren fand eine andere Künstlerin den Blick auf das Travemünder „Malerwinkel“ ebenso attraktiv, wie unsere Malerin aus dem 21. Jahrhundert.
„Als Malerwinkel könnte man den Blick auf die Altstadt von Travemünde bezeichnen“ lautet der Untertitel in dem Bildband von Rolf Fechner: „Die Halbinsel Priwall 1900-1990“, Sutton Verlag.

In einigen Heften haben wir bereits Priwaller Künstler vorgestellt. So auch dieses Mal: Marion Lemke-Stark, Vorsitzende des Travemünder Kunst und Kulturvereins, war verantwortlich für die Aufstellung der drei Stelen der Bildhauerin Sabine Klupsch am Kohlenhofkai. Mehr zu den beiden Künstlerinnen auf den Seiten 16 und 18.

Es war ein ereignisreiches Jahr auf dem Priwall. Mit viel Engagement hat sich die Gemeinschaft der Priwallbewohner für ihre Umwelt eingesetzt. Über unsere großen Themen – Hochwasser, Hochwasserschutz, Küstenwald und Verkehrskonzept – lesen Sie bitte auf den Seiten 5-11.

Bild: Sammlung Rolf Fechner

Nicht zuletzt: Jeden Freitag Nachmittag von 14 bis 15 Uhr treffen sich Mitglieder der Gemeinschaft zur Rückengymnastik in der Turnhalle der Berufsbildungsstätte, Wiekstraße. Mehr Information: Linda Spahn, Tel.: 85 76 117.

Und nun: vergnügliche Lesenstunden wünscht

Ihre Johanna Rosenwald

Tante Emma Laden
täglich ab 6.30 Uhr geöffnet
Brötchen • Getränke
Zeitungen • Obst • Gemüse
Priwall-Imbiss
Frühstück
Grillgerichte
Kebab
23570 Travemünde/Priwall
Mecklenburger Landstr. 40
Tel. 0 45 02 / 65 64

LN Lena Niebuhr
Mobile Fußpflege
Lena Niebuhr
Inhaberin
23570 Travemünde
Tel. 04502 / 88 68 77
Mobil 0177-867 89 94
lena.niebuhr@gmx.de
Termine nach tel. Vereinbarung bei Ihnen zu Hause

FISCH & MEER
RESTAURANT UND CAFÉ
Vorderreihe 7 · 23570 Travemünde · Telefon 04502 / 770 868
www.fisch-meer-travemuende.de
täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr

am Birnbaum
BISTRO & CAFÉ
Vorderreihe 24a · Travemünde · Tel.: 88 66 58
Täglich 11.00 - 18.00 Uhr - Montag Ruhetag

Souvenirs · Geschenkartikel
FOTO
F. BRAZ
Vorderreihe 35
23570 Travemünde
Tel. (04502) 63 05
Fax (04502) 63 16
e-Mail: Foto.FBraz@t-online.de
Fotokopien · Fotoarbeiten · Passbilder

Küstenwald Priwall –
Der lange Weg zum Landschaftsschutzgebiet

Kohlenhofkai (rechts) und Kohlenhofspitze, Bild: jr

Am 15. Januar dieses Jahres war endlich Gewissheit: Der nördliche Priwall ist schutzwürdig. Seit Jahren ist der Priwall im Gespräch. Jetzt geht es um den Wald nördlich der Mecklenburger Landstraße. Streit gibt es um die Kohlenhofspitze am südlichen Ende des Hafens. Sie gehört zu Teil II des Waterfront Projekts. Hier will Sven Hollesen, Geschäftsführer der Waterfront AG, ein Hotel bauen. Ausgenommen aus der Unterschutzstellung des Waldes ist der Grünstreifen am Kohlenhofkai von der Bunkerstation bis zum Waldsaum. Hier plant Hollesen „Travevillen". Hier stehen aber zwei Privathäuser. Das Gerangel um die Spitze ging aber früher los.

Küstenwald Priwall, Bild: LPV, 2017

2007: Ein Gelände (77,000 qm) wird per Vertrag Sven Hollesen zugesprochen. Das Gelände umringt denn Passathafen, einschließlich die Kohlenhofspitze und den Kohlenhofkai bis zur Bunkerstation. Im Oktober 2015 erhält die Waterfront AG Baurecht für Teilabschnitt 1. Am Tag darauf beginnt die Abholzung des Waldes. Der Bebauung steht nichts mehr im Weg.

2016: Im September schlägt der Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer (LPV) die Unterschutzstellung des Küstenwaldes Priwall als Landschaftsschutzgebiet vor.

2017: In der Januar-Sitzung der Bürgerschaft beantragen die Grünen die Ausweisung des Waldes als Landschaftsschutzgebiet. Die Bürgerschaft stimmt mit knapper Mehrheit von 23 zu 20 zu. (WIR vom Priwall, Nov. 2018.)

2018: Ein Jahr später gibt die Untere Naturschutzbehörde (UNB) ein Gutachten in Auftrag. Die Schutzwürdigkeit des Waldes auf dem nördlichen Priwall soll untersucht werden.

In der Oktobersitzung spricht sich der gesamte Ortsrat mit einer Enthaltung für den Erhalt des Küstenwaldes aus.

Anfang Dezember wird bekannt, dass die SPD und CDU eine Große Koalition eingehen wollen, um sich in der Bürgerschaft eine Mehrheit zu verschaffen. Befürchtungen machen die Runde, welchen Einfluss ihre Mehrheit auf den

Küstenwald haben könnte. Nur Monate später, Anfang März, platzt die Koalition und damit ihre Mehrheit in der Bürgerschaft. Zwei Mitglieder sind zu den Grünen gegangen.
Es wird erwartet, dass das Gutachten in der November-Sitzung der Bürgerschaft vorgelegt werde. Es wird aber noch in der Verwaltung aufgehalten. Das Gutachten liegt Anfang Dezember in der UNB vor. Die Gemeinschaft der Priwallbewohner fordert im Rahmen des „Informationszugangsgesetzes“ ein Exemplar an.
2019: Große Erleichterung auf dem Priwall: Am 15. Januar erfährt die Gemeinschaft, dass das Gutachten den Priwall Wald als „landschaftsschutzwürdig“ einstuft. Das Gutachten rät dringend von einer weiteren touristischen Bebauung auf dem Priwall ab.
Das Gutachten schlägt hohe Wellen: Matthias Braun, Leiter des LPV, hatte am Info-Abend der Gemeinschaft im Dezember zum Thema gesprochen. Die Einstufung kann er nun mit Genugtuung begrüßen. Unterstützt wird er vom Ortsrat, der Gemeinschaft der Priwallbewohner, der Travemünder CDU und SPD, den Grünen, den Unabhängigen, den Freien Wählern & GAL. Thomas Thalau, Travemünder CDU, sowie Gerd Schröder, und Sabine Haltern, 1. und 2. Vorsitzende des Ortsrats, lehnen eine Bebauung am Kohlenhof ab. Es werden Demonstrationen angekündigt, sollte es zu einer Bebauung am Kohlenhof kommen. Leser äußern sich in der LN vehement gegen eine weitere Bebauung und Umweltzerstörung durch die Waterfront AG von Sven Hollesen.
In öffentlichen Aussagen klärt Wolfgang Neskovic, ehemaliger Richter am Bundesgerichtshof und heute Mitglied in der Bürgerschaft, auf: Der Vertrag von 2007 enthält keine automatische Baugenehmigung und keine Regressansprüche, falls eine Genehmigung nicht erteilt werde. Am 5. Februar spricht Richter Neskovic auf dem Info-Abend der Gemeinschaft zum Thema Küstenwald. Eine vermeintliche Vertragstreue sei „eine grobe Irreführung der Öffentlichkeit“.
Allerdings hält die Lübecker CDU an einer „Vertragstreue“ fest. Die SPD äußert sich verdeckt: Sie wartet ab und entscheidet später. Sven Hollesen bekräftigt weiterhin, dass er „gerne“ am Kohlenhof bauen würde.
Am 26. Januar bringt die GAL eine Beschlussvorlage in die Bürgerschaft ein. Der bestehende Wald auf dem Priwall soll als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen werden.
Am 13. Februar landet dann das langersehnte Dokument als PDF-Datei auf den Rechnern des Vorstands der Gemeinschaft: **„Schützwürdigkeit und Schutzbedarf der Küsten- und Waldlandschaft des nördlichen Priwalls“** heißt das 60 Seiten lange Dokument. (S. Kommentar, S. 7.) Mit Genugtuung wird zur Kenntnis genommen, dass das Gutachten die Unterschutzstellung des Küstenwaldes empfiehlt und dringend von einer weiteren touristischen Bebauung abrät.
Die Öffentlichkeit ist aber weiterhin verunsichert. Die Erfahrungen mit dem Waterfront Projekt haben viele misstrauisch gemacht. Befürchtungen werden geäußert, wie es weitergeht. Wird die Unterschutzstellung in Kraft treten? Muss die Bürgerschaft oder die Verwaltung nochmal bestätigen? Kann der Küstenwald doch noch abgelehnt werden?
Eckhard Erdmann beruhigt: Das Gutachten wird nun in der Unteren Naturchutzbehörde ausgewertet, bestätigt Hr. Zeckel, Leiter der Behörde: Die Behörde sei nicht durch die Stadt weisungsgebunden, kann aber die Bürgerschaft einbinden. Dann wird das Schutzgebiet in einem „Rechtsetzungsverfahren“ ausgewiesen. Dabei müssen auch die Bindungen aus dem Waterfront-Vertrag in Betracht gezogen werden. Die Waterfront AG könnte Regressansprüche anmelden. Es gebe keine internen Untersuchungen, Bebauungspläne oder vorbereitende Arbeiten für den Kohlenhofkai oder die Kohenhofspitze. Am Ende unterschreibt der Bürgermeister eine Unterschutzstellung. Erst danach wird der Küstenwald rechtlich anerkannt.
Wermuthstropfen in der großen Freude: Der Bürgermeister hat allerdings auch das Recht, trotz des Gutachtens ein Landschaftsschutzgebiet zu „entwidmen“ und es zur Bebauung freizugeben. Dabei muss er sich aber an Entwicklungspläne der Landesregierung halten. Und: Der schmale Grünstreifen von der Bunkerstation bis zum Waldrand am Kai ist nicht Teil des Küstenwaldes, kommt also immer noch für eine Bebauung in Frage. Dort stehen zwei Privathäuser. Ein Teil des Grünstreifens wird von der Stadt an privat verpachtet. Die weitere Strecke wird von Freizeitanglern und Spaziergängern genutzt. Hier könnten „Travevillen“ immer noch den Kohlenhofkai völlig verschandeln. *jr*

Das Gutachten zum Küstenwald

Das Gutachten ist ein Hammer. „Schützwürdigkeit und Schutzbedarf der Küsten- und Waldlandschaft des nördlichen Priwalls“ ist der sperrige Titel. (Auf der Homepage der Gemeinschaft der Priwallbewohner: www.priwallbewohner.de.) Aber der Inhalt ist viel besser als die Überschrift. Die Autoren, Dr. Doris Jansen und Dr. Björn Henning Rückert, Diplom-Biologen, haben Fauna und Flora auf der Halbinsel sorgfältig untersucht in ihrer bemerkenswerten Arbeit. Da gibt es zum Beispiel den Weinbergslauch, der in Schleswig Holstein auf der Roten Liste steht. Davon habe ich noch nie etwas gehört. Oder kennen Sie den Wegerich Scheckenfalter, den verkannten Grashüpfer, die Breitflügelfledermaus, die Kegelbiene oder gar den Laufkäfer. Nicht zu fassen, das alles ist auf diesem kleinen Stück Priwall vorhanden. Die Autoren listen reihenweise seltene Pflanzen, Tiere und Käfer, die auf der Halbinsel (noch) vorkommen und die auf der Roten Liste der gefährdeten Spezies stehen. Angeführt werden aber auch schädliche Pflanzen aus der Schwarzen Liste z. B. der invasive Riesenbärenklau oder die Kartoffelrose.

Die Wissenschaftler kommen zu folgendem Schluss:

Durch die neue Ferienhausanlage und das Bauprojekt Priwall Waterfront entstehen für die Erholung bereits jetzt Konflikte. Diese drohen die Erholungsnutzung des nördlichen Priwalls zu mindern. Die Autoren stellen fest, bei der Suche nach Erholung ist wichtig: „Vielfältige, möglichst wenig durch sichtbare menschliche Spuren verstellte Natur wird dabei als besonders schön empfunden und spielt bei uns eine entscheidene Rolle bei der Wahl des Urlaubszieles.“ Sie verurteilen die Verbauungsdichte auf dem Priwall, den Verlust der unverbauten Küstenabschnitte und die Silhouetten der Häuser im Waterfront Projekt, die den Wald verdecken. All das beeinträchtigt die Qualität der Landschaft und der Erholung.

Nicht vergessen: Als Touristen sind wir auch „Ware“, mit der Handel betrieben wird. Und: „Der Tourist zerstört das, was er sucht, indem er es findet.“ (H.M. Enzensberger)

Manfred Hilpert

WIR NEHMEN UNS ZEIT FÜR IHRE GESUNDHEIT

Nordland Apotheke

Gerne stehen wir Ihnen bei allen Fragen
rund um Ihre Gesundheit zur Verfügung.
Ihr Team der Nordland-Apotheken in Travemünde.
Vorderreihe 39 · Tel.: 04502 - 22 11
Am Dreilingsberg 7 · Tel.: 04502 - 22 24

CAZAL EYEWEAR · BOSS HUGO BOSS · Ray-Ban · Silhouette · GUESS · GERRY WEBER · MARCCAIN

tobias hinsch der augenoptiker
Vorderreihe 26 · 23570 Travemünde
Tel.: 0 45 02 - 7 88 88 50 · Fax: 7 88 88 65 · optik.hinsch@gmail.com
Geöffnet: Mo. - Fr. 10.00 - 13.00 u. 14.00 -18.00 Uhr · Sa. 10.00 - 13 Uhr

Amtl. anerkannte Sehteststelle für Führerscheinbewerber
Passfotos sofort zum Mitnehmen
Professionelle Brillenglasbestimmung
Kontaktlinsenanpassung

Mehr Zeit für die schönen Dinge des Lebens.

Hanse Sekretär

Sie benötigen Unterstützung? Beim Erledigen Ihres Schriftverkehrs, bei Reparaturen in Ihrem Eigenheim oder bei der Pflege Ihres Gartens?

Der HanseSekretär hilft Ihnen, vielfältige Aufgaben in Ihrem privaten Umfeld zu erledigen. Ob Handwerker- oder Dienstleistungen – nutzen Sie unseren exklusiven Service und buchen Sie Ihr individuelles Paket!

Rundum zufriedenes Mitglied Falk Ohlig

Oliver Bandmann
Team HanseSekretär

Volksbank Lübeck
hanseatisch modern

Hotline: 0451 1404 404 • www.hansesekretaer.de

Mecklenburger Landstraße soll umgestaltet werden - Aber wann?

„Verkehrsuntersuchung zum Entwicklungskonzept Priwall – Aktualisierung 2018“ lautet der sperrige Titel einer 69 Seiten langen Untersuchung der Firma „urbanus Verkehrsgestaltung“. Es geht um den zusätzlichen Verkehr durch die Landal- und Waterfront-Ferienanlagen. Im vergangenen November stellte Karsten Schröder, Bereichsleiter Stadtplanung und Bauordnung, die Ergebnisse der Untersuchungen der Gemeinschaft der Priwallbewohner vor. Am 8. Januar stellte Frank Scharlaug, Dipl.-Ing. und Schriftführer der Gemeinschaft, das Verkehrskonzept in einer Power Point Präsentation in der Seglermesse vor. (www.priwallbewohner.de)

Seit der Grenzöffnung 1989 ist die ML dem wachsenden Verkehr nicht mehr gewachsen. Im östlichen Bereich kommen Großfahrzeuge nicht mehr aneinander vorbei. Dort gibt es keine Fußwege, auf der ganzen Strecke keine Radwege. Parkmöglichkeiten sind begrenzt. Seit 1989 hat sich die Dauerbevölkerung mehr als verdoppelt, der Berufsverkehr stark zugenommen, sowie der Verkehr in den Ferien- und Zweitwohnungsanlagen. Untersucht wurden Fußgänger-, Radfahrer- und PKW-Bewegungen sowie Parkmöglichkeiten und der Fährverkehr.

Das „urbanus“-Konzept in Kürze:

- die ML soll auf 7,50 (bzw. 7,75) m verbreitert werden
- keine Veränderungen zwischen Fähranleger und Kohlenhof
- in Bereichen sollen / müssen Bäume seitlich der ML gefällt werden
- Rad- und Fußwege weitgehend auf beiden Seiten
- Geschwindigkeit durchweg bei 30 kmh
- Parkbuchten wie jetzt, auch in den Wohnstraßen und zwischen den Bäumen auf der ML.

Voraussetzung für die Maßnahmen ist keine weitere Bebauung auf dem Priwall.

Die Gemeinschaft der Priwallbewohner hat den Sachverständigen für Verkehrsplanung Dipl. Ing. Dietrich Stempel zur Beratung hinzugezogen. Seine Empfehlungen hat die Gemeinschaft als Vorschlag an die Verkehrsplanung weitergeben. Hier schematisch die Eckpunkte beider Konzepte:

Urbanus-Konzept: Fahrbahn mit Fahrradstreifen Nordseite: Gehweg, Eingriff in den Baumbestand, Breite insgesamt 11 m

Alternativ: Fahrbahn 6 m Breite auf der ganzen

ML: Naturfreunde – Landesgrenze, Bilder: L.Reinhard

ML, Nordseite Geh- und Radweg, Ab Naturfreundehaus: Verlegung Geh- und Radweg nach Süden und Erhöhung der Straße (Hochwasserschutz) oder Radweg erhöht als Flutschutzdeich

ML: Naturfreunde – Campingplatz

Fahrbahn mit Fahrradstreifen, Nordseite: Schutzstreifen, Eingriff in den Baumbestand
Südseite: Bäume und Parken, Gehweg
Breite insgesamt 14,50 m

Alternativ: Fahrbahn 6 m, Südseite: Geh- und Fahrradwege, Kein Parkstreifen

ML: Pötenitzer Weg - Wiekstraße

Fahrbahn und Radstreifen links und rechts
Nordseite: Parkstreifen, Gehweg, Bäume, vorhandene Parkplätze entfallen ,
Südseite: Parkstreifen, Gehweg, Grünstreifen
Breite insgesamt: 18 m
Alternativ: Südseite: Rad- und Gehweg
Nordseite: Parkbuchten und Gehweg bleiben

ML: Kohlenhof – Pötenitzer Weg

Nordseite: Schutzstreifen / Gehweg
Fahrbahn mit Radstreifen rechts und links
Nordseite: Eingriff in den Baumbestand
Südseite: Bäume und Parken, Gehweg, Grünstreifen
Breite insgesamt 14,50 m
Alternativ: Südseite: Geh- und Radweg, Parkraum entfällt, Nordseite: Parken zwischen den Birken

ML: Fähren - Kohlenhof

Keine Veränderungen, ggf. Rückbau Grünstreifen, Fährvorplatz: Bezahlsystem E-Tic und zwei Wartespuren

Die Gemeinschaft der Priwallbewohner hat ihre Vorschläge dem Bereich Stadt- und Verkehrsplanung überreicht. Darüber wird gemeinsam beraten:

- statt Fahrbahnbreite von 7,50 m durchgehend auf 6 m begrenzen
- Straßenbreite insgesamt von der Fähre bis Campingplatz (Fischbratküche): 9,00 m Breite
- statt Fahrradstreifen rechts und links auf der Fahrbahn, Geh- und Radweg neben der Straße
- statt Abholzung, Birkenallee auf der ganzen Strecke erhalten
- statt Bewirtschaftung (Parkgebühren) von Parkplätzen, Status quo erhalten
- Hochwasserschutz getrennt behandeln

Über die Verwirklichung eines tragfähigen Verkehrskonzepts für den Priwall und des Ausbaus der ML wird wohl noch einige Zeit ins Land (oder über die Halbinsel) gehen. Priwallbewohner und Gäste werden noch längere Staus an den Fähren und vollgeparkte Straßen hinnehmen müssen. Denn die Hansestadt hat mit einem tragfähigen Konzept gewartet, bis die Halbinsel mit einem halben Dutzend Großprojekten zugebaut ist. Wichtig ist für Priwallbewohner: „Ein Umbau der ML darf Maßnahmen des Hochwasserschutzes nicht verbauen."

(Quellen: Urbanus Verkehrsgestaltung:„Verkehrsuntersuchung zum Entwicklungskonzept Priwall", Lübeck, 2018. Frank Scharlaug: Protokoll, Info-Abend der Gemeinschaft, 4.12.2018; Email, 15.11.18; „Anmerkungen zum Verkehrskonzept Priwall", 29.11.2018; „Anmerkungen zur Verkehrsuntersuchung ... der Fa. Urbanus Gbr", Power Point Präsentation, 8.1.19.)

J. Rosenwald

Hochwasser 2019

Offiziell heißt es für Lübeck, ein Hochwasser sei alle 20 Jahre zu erwarten, und dass Bewohner in Hochwasser gefährdeten Gebieten für ihren Schutz selbst verantwortlich sind. Zusätzlich kann eine Gemeinde – etwa die Hansestadt Lübeck – finanzielle Unterstützung von der Landesregierung für Hochwasserschutz für Bürger und Eigentum beantragen. Das ist trotz der wiederkehrenden Hochwasserlagen bislang nicht geschehen.

Kaum war das letzte Hochwasser 2017 überstanden, rollten fast genau zwei Jahre später gleich zwei Flutwellen über den Priwall. Vorhergesagt war der Kamm des Hochwassers am 2. Januar für 13 Uhr und sollte 6,30 ÜNN erreichen. Tatsächlich erreichte es 6,67 ÜNN um die Mittagszeit vund lief bis in die Abendstunden auf. Die Freiwillige Feuerwehr Priwall fuhr Patrouille auf der Halbinsel, koordinierte die Einsätze von der Feuerwehrhalle im Fliegerweg aus. Zu ihrer Unterstützung war die Feuerwehr vom Dummersdorfer Ufer auf dem Priwall unterwegs.
Am Traveufer stieg der höher gelegene Fähranleger bereits um die Mittagszeit steil auf. Noch pendelte eine Fähre unbeirrt zwischen Festland und Halbinsel. Gegen Abend aber liefen die Fluten bis weit in die Mecklenburger Landstraße. PKW konnten nicht mehr zur Fähre gelangen. Nur noch Fußgänger konnten die Halbinsel mit der Fähre verlassen.

Bilder: T. Krohn, L. Reinhard, J. Rosenwald

Fußgänger hatten sich blaue 50-Liter Plastiksäcke als Fußbekleidung umgebunden und stiefelten so durch das Wasser – oder wateten gleich barfüßig durch die Fluten. Am Kontrollhäuschen war das Wasser bis etwa 40 cm angestiegen – deutlich höher als 2017. Vor Jahren hatten wir in Venedig bei einer Hochwasserlage Bürger beobachtet, die sich Plastiksäcke über die Schuhe gezogen hatten. So sind sie über provisorisch aufgestellte Holzbrücken durch ihre Stadt gewatet – eine Stadt, die seit Jahrzehnten in den Fluten zu versinken droht. Damals hatten wir noch mitleidig über die armen Leute gelächelt. Heute vergeht uns das Lächeln.

Bis weit über die Kaimauern am Rosenhof stieg das Wasser. Das Gelände zwischen den Gebäuden C und D war eine durchgehende Wasserfläche. Fürsorglich hatte der Rosenhof vor Jahren Fluttore in den ebenerdigen Untergeschossen eingebaut sowie einen „Deich“ zwischen den Gebäuden A und C. Auch am Kohlenhofkai lief das Wasser über den Fahrweg am Traveufer. Das ist seit Jahren nicht mehr geschehen.

Am Mecklenburger Ende unserer Halbinsel kam der Verkehr zeitweise zum Stillstand: Die Feuerwehr sperrte die Landstraße. Die ML stand bis zu den Naturfreunden mehr als 30 cm unter Wasser. Zwei PKW waren steckengeblieben. Ihre Luftfilter hatten Wasser gezogen, die Motoren versackt. Die Feuerwehr schleppte später beide Fahrzeuge auf den nahegelegenen Parkplatz. Danach galt: Weiterfahrt auf eigene Gefahr. Auf der Mecklenburger Seite hatte die Pötenitzer Feuerwehr ihrerseits die Straße gesperrt und ließ keinen Verkehr auf den Priwall durch.

Auch am Priwallstrand hieß es „Land unter!" Dort lief das Wasser in den Dünenweg, die Verlängerung des Pötenitzer Weges zum Strand. Aus Nordost rollten die Wellen bis weit auf den Strand bis an die Dünen. Thomas Krohn, ebenfalls in Stiefeln auf dem Priwall unterwegs, berichtete in der LN, dass auch dieses Mal die Holzstege am Priwallstrand zerstört am überfluteten Strand umherschwammen.

Auch die Salzwiesen im Naturschutzgebiet waren überflutet. Auch dort war Thomas Krohn unterwegs. Auf den Wiesen standen die Schafe tief im Wasser. Sie mussten gerettet werden. Im Wasser wären sie ertrunken. In einer Rettungsaktion des Landschaftspflegevereins wurden die Tiere auf eine höher gelegene, trockene Wiesenfläche gebracht.

Entgegen der Vorhersage lief das Wasser am späten Nachmittag immer noch auf. Auch dieses Jahr in die ML, bis fast in den Fliegerweg, deutlich weiter als 2017. Ein Anwohner, der erst kürzlich seine Wohnung an der ML bezogen hatte, erzählte, er habe Angst und Schrecken ausgestanden, als er beobachtete, wie das Wasser stieg und stieg. Andere Anwohner haben ihre Grundstücke mit einem Wall aus Sandsäcken gegen die Fluten geschützt. (Sandsäcke kann man sich bei der Feuerwehr abholen.)

Dieses Mal strömten die Fluten 30-40 Meter in den Wald am Kohlenhof. Dabei ist zu befürchten, dass der Wald bei wiederholten Fluten mit ihrem Salzgehalt zerstört wird und somit Teile des Küstenwaldes.

Gegen sechs Uhr klingelte bei uns das Telefon: „Habt ihr Wasser im Keller?" Nein, hatten wir nicht. Aber bei den Nachbarn stand der Keller 40 cm unter Wasser, laut Feuerwehr. Über einen langen Schlauch wurde das Wasser bis in die späten Abendstunden abgepumpt. Wasser war über ein Abflussrohr eingedrungen. Davor warnte Thorsten Clausen, Brigadeleiter der Priwaller Feuerwehr, schon vor Jahren: Auf dem Priwall besteht die Gefahr, dass die Halbinsel von innen voll läuft – über Gullys, aus denen Wasser hervorsprudelt, das nicht mehr in die Trave ablaufen kann, und über Sanitäranlagen und Ventile in Kellern.

Dass der Meeresspiegel seit Jahrzehnten steigt und weiterhin steigen wird, ist allgemein bekannt. Unsere Nachbargemeinden haben bereits vor Jahren Vorsorge zum Schutz ihrer Bürger und deren Hab und Gut getroffen. Nur Lübeck nicht. Geld steht in Kiel bereit für Schutzmaßnahmen. Es muss nur beantragt und abgerufen werden. Das können wir als Bürger nicht. Diese Mühe muss sich jemand in der zuständigen Lübecker Verwaltung machen.

Priwaller machen sich Sorgen. Da beruhigt es nicht, wenn gesagt wird, im Katastrophenfall werden sie per Hubschrauber abgeborgen!

Die Gemeinschaft der Priwallbewohner hat sich deswegen für einen ausreichenden Hochwasserschutz auf der Halbinsel eingesetzt. Als Auftakt dazu hat sie einen Info-Abend am 8. Januar durchgeführt. Dort wurde in einer Power-Point-Präsentation die Sturmflut vom 2. Januar mit Bildern anschaulich beschrieben und eine einfache, technische Lösung für den Priwall vorgeschlagen. Diese Präsentation kann man sich auf der Homepage der Gemeinschaft ansehen und herunterladen: www.priwallbewohner.de. Innensenator Ludger war bei einer Februarsitzung des Ortsrats zugegen. Sein Ressort ist verantwortlich für Katastrophenschutz. Die Gemeinschaft wird Kontakt mit unserer Nachbargemeinde aufnehmen, um eine Lösung für die tiefer gelegene Strecke der ML an der Landesgrenze zu finden.

jrosenwald

An die

Gemeinschaft der Priwallbewohner e. V.

z. Hd. Herrn E. Erdmann
Wiekstraße 16
23570 Lübeck-Travemünde
erdmann.eckhard@t-online.de

www.priwallbewohner-ev.de

Aufnahmeantrag

Ich beantrage hiermit, in die **„Gemeinschaft der Priwallbewohner e. V.“** aufgenommen zu werden:

Vor- und Zuname:

Geboren am:

Straße/Hausnummer:

PLZ/Ort:

E-Mail (falls vorhanden):

Mit dem Eintritt in den Verein stimme ich der Weitergabe von Daten (Namen, Adresse) im Rahmen der Mitgliederliste auf begründete Nachfrage anderer Mitglieder des Vereins zu.

Datum	Unterschrift

Einzugsermächtigung

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen mittels Lastschrift. Hiermit ermächtige ich die Gemeinschaft der Priwallbewohner widerruflich, den von mir jährlich zu entrichtenden Beitrag in Höhe von 12,- € mittels Lastschrift einzuziehen.

für das Kalenderjahr
201

Vor- und Zuname:

Name der Bank:

Straße/Hausnummer:

IBAN:

PLZ/Ort:

BIC:

Datum	Unterschrift

Verschiedenes

Edeka-Markt: Darauf haben Priwaller lange gewartet. Offizielle Eröffnung des neuen Edeka-Marktes auf der Mecklenburger Landstraße war am 4. April. Am Tag davor war die Gemeinschaft der Priwallbewohner zu einer inoffiziellen Feier eingeladen. Beide Events fanden nach Drucklegung des Priwall-Hefts statt. Bereits zum Richtfest im Dezember konnten Priwaller einen Eindruck von den Ausmaßen der Anlage gewinnen sowie von der Aufmerksamkeit des Geschäftsführers Reimer Jens Kundeninteressen gegenüber.
Zur Eröffnungsfeier bat die Geschäftsführung um Spenden anstatt Blumen. Edeka sammelt nun für ein geländegängiges Einsatzfahrzeug für das DRK, das auch die Wasserwacht auf dem Priwall-Strand innehat.
WIR vom Priwall heißen die neuen Nachbarn herzlich willkommen und wünschen guten Erfolg und ein nachbarschaftliches Zusammenleben. Und viele gesunde und leckere Sachen für die Priwaller Gourmets und Naschkatzen und ihre Gäste!

Priwallfähren – rote Linien und FährTics: Priwaller mit Jahreskarte für ihr Fahrzeug mussten auch dieses Jahr wieder tiefer in die Tasche greifen. Im November vergangenen Jahres trafen sich Mitglieder des Vorstands der Gemeinschaft der Priwallbewohner, um mit Andreas Ortz, Geschäftsführer der Lübecker Verkehrsgesellschaft, und Dorothee Gaedecke, Leiterin der Priwallfähren, eine bevorstehende Erhöhung der Fährpreise, Neuerung in Kartenverkauf und Verkehrsführung zu besprechen. Angekündigt wurde eine Tariferhöhung von „etwa 2%“. Ab Januar zahlen Priwallbewohner € 665 statt der bisherigen € 641 für das Jahresabonnement. Anders als vom Vorstand angenommen, muss die Lübecker Bürgerschaft einer „geringfügigen“ Erhöhung der Fährpreise nicht zustimmen.
Anfang des Jahres wurde, wie angekündigt, am Fährvorplatz auf der Priwall Seite eine doppelte Wartespur in Rot eingerichtet, um dadurch die Beladung der Fähren zu beschleunigen und die langen Warteschlangen auf der Mecklenburger Landstraße zu verkürzen. Ob das gelingt, wird sich am Ende der Testphase zeigen.
Und letztlich für Handy-Nutzer: Eine App, genannt **„FährTic“** ist kostenlos herunterzuladen. Damit kann der Nutzer sein Ticket per Handy bestellen und bezahlen. Dafür muss der Nutzer seine persönlichen Angaben und Bankverbindung angeben. Bezahlt wird per Lastschrift oder Kreditkarte. Die Nutzer des FährTic-Bezahlsystems werden belohnt mit einem kleinen Rabatt für ihr Ticket. Alle anderen Nutzer kaufen ihr Ticket wie üblich.

Krankenhäuser: Noch stehen Häuser 4 und 5 auf dem ehemaligen Krankenhausgelände an der Mecklenburger. Häuser 1 bis 3 mussten Platz machen für das Waterfront Projekt, neue Parkplätze für den SVH und den Edeka-Markt. In Haus 4 und 5 ist noch das Magazin der Stadtbücherei untergebracht. Für die Buchbestände werden neue Räumlichkeiten gesucht. Sollten welche gefunden werden, sollen die Gebäude an der ML zu Wohnraum umgebaut werden. Angestellte in der Gastronomie sollen dort untergebracht werden. Die Gemeinschaft der Priwallbewohner will von der Lübecker Stadtplanung wissen, ob auch Sozialwohnungen eingeplant sind, welche Mieten verlangt werden, und wer als Vermieter vorgesehen ist.

Fledermäuse: Als die Krankenhausgebäude abgerissen wurden, um für das Waterfront Projekt Platz zu machen, wurden ganze Kolonien von Fledermäusen verjagt, die die loftigen Dachböden der Gebäude ihr Zuhause nannten. Es wurden Fledermaustürme errichtet, einer auf dem Waterfront-Gelände, der zweite hinter der Naturwerkstatt. Es war nie klar, ob die Fledermäsue die neue Heimat angenommen haben. Nun sollen die Türme umgestaltet werden. Es werden raue Bretter eingebaut, in der Hoffnung, dass die Fledermäuse diese nun annehmen. Der Ausgang dieses Versuchs ist, wie der vorherige, unklar.

Power Point Präsentation zum Thema Verkehr und Hochwasser am 2. Januar in der Seglermesse kann man sich nun auch auf der Homepage der Gemeinschaft der Priwallbewohner ansehen und herunterladen unter: **www.priwallbewohner.de.**

Wanderführer Ostseeküstenradweg: An der Priwallfähre geht es los, führt an der Küste Mecklenburg-Vorpommerns entlang bis zur polnischen Grenze: 375 Kilometer für die ausgewiesene Strecke des Ostseeküstenradweges. Hinzu kommen eine 30 km lange Rundfahrt über die Insel Poel und satte 270 km über die Insel Rügen, insgesamt 675 in natürlicher und abwechslungsreicher Umgebung. Im Verlag „grünes herz“, Ilmenau, ist 2018 ein Führer für Radwanderer erschienen: **„Ostseeküsten Radweg Mecklenburg-Vorpommern“**. Elf Etappen werden mit detaillierten Landkarten und vielen Bildern von Natur, Ortschaften, auch Wismar, und vielen Sehenswürdigkeiten anschaulich beschrieben. Mehr Information unter: www.gruenes-herz.de. Zu bestellen unter der Nummer: ISBN 978-3-86636-142-3.

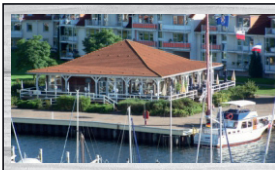
„Jahresausklang in Travemünde – Wellengeflüster an der Ostsee“ - so lautet der vielverheißende Titel des neuen Priwall-Krimis von Brina Stein. Die Autorin wohnt im Taunus, verbringt ihre Urlaube in Travemünde, wo sie aufgewachsen ist. Die Story spielt großteils auf dem Priwall. Dabei geht es um ein „Waterkant“ Projekt und den Kampf um eine fiktive Kultkneipe. Wir Priwaller dürfen gespannt sein, wie das Großprojekt mit der Kneipe umgeht.

Jutta's Eck
Inh. Jutta Kurth
Dünenweg 21 • ☎ 04502 / 35 70
23570 Travemünde / Priwall

SEEBÄR
RESTAURANT & CAFÉ
Vorderreihe 51a · 23570 Travemünde
Telefon 04502 - 55 81

Kaisergarten
Landungsbrücken Restaurant

Café & Restaurant Kaisergarten & Landungsbrücken Restaurant
Vorderreihe 52 · 23570 Travemünde
Telefon (04502) 41 99
www.kaisergarten-travemuende.de
www.landungsbruecken-restaurant.de



HerzhaftSüß & Mee(h)r
Steaks • Burger • Café • Konditorei

- lecker & gemütlich frühstücken ab 08:00 Uhr
- täglich wechselnder Mittagstisch
- Kuchen, Torten & Eistorte von unserer Konditorin

HerzhaftSüß & Mee(h)r
am Rosenhof Yachthafen

Alte Werft 48 - 23570 Travemünde-Priwall
04502 - 78 79 931 herzhaftsuess@gmx.de

Coupon
Gegen Vorlage dieses Abschnitts erhalten Sie den Kaffee zu ihrem Stück Kuchen oder Torte gratis.

Marion Lemke-Stark

Bild: W.Stark

„Was mache ich nur mit meiner Zeit?“ fragte sich Marion Lemke-Stark nach der Berufsaufgabe. Bis dahin Hausfrau, Mutter von einem Sohn und Lehrerin in Vollzeit, wandte sie sich nun Kunst und Kultur, Theater und Politik zu. Ein Leben voller Energie und neuer Interessen folgte. Was sie antreibt? Neugier auf Neues, neue Menschen kennenlernen, neue Dinge machen.

In Hannover ist sie aufgewachsen und ging dort zur Schule. Studium in Bielefeld, Referendariat für das Lehramt in Hessen, erste Anstellung als Lehrerin in Berlin. Eine grundsätzliche Erfahrung dort war die heute noch anwährende Problematik mit ausländischen Kindern, erzählt sie.

Nach der Berufsaufgabe 1995 kam sie mit ihrem Mann nach Travemünde. Warum Travemünde? Von Berlin aus hatten sie jahrelang Urlaub in Scharbeutz gemacht. An der Ostsee wollten sie den Ruhestand genießen. Fünf Jahre lang engagierte sie sich als Jugendschöffin beim Landgericht in Lübeck – eine bewegende und aufrührende Erfahrung, wie sie gesteht, die sie noch lange nach den Gerichtsverhandlungen beschäftigte. Sieben Jahre war sie in der Travemünder Politik als CDU-Mitglied im Vorstand des Ortsrats aktiv.

Marion Lemke-Stark ist uns bekannt durch die Stromkästen, die sie mit Regine Götting bemalt hat: Vier davon sind auf dem Priwall zu sehen, drei stehen in Travemünde. Allerdings, bedauert sie, wurde im vergangenen Sommer ein Kasten gegenüber vom Hafenbahnhof besprüht – nur eines von einer Reihe von Kunstwerken im öffentlichen Raum, die letztes Jahr beschädigt oder sogar zerstört wurden. Ebenfalls mit Regine Götting hat sie drei Stromkästen in der Roonstraße in Lübeck bemalt mit dem beliebten Motiv „Die Söhne des Dr. Linde“. (Siehe Heft 14, Nov. 2016.)

Schon früh interessierte sie sich für Kunst. Ihre Lieblingsmalerin ist die Mexikanerin Frida Kahlo, deren Schicksal sie besonders berührt. „Es war eine Frau“, sagt Marion Lemke-Stark, „die sich nie unterkriegen ließ trotz ihrer schweren Krankheiten und körperlichen Gebrechen, und die ihre Kunst weiter verfolgte und herrlich kraftvolle Bilder malte.“ Auch Emil Nolde gehört zu ihren Favoriten. Die Farbigkeit und Leuchtkraft seiner Bilder will sie in ihren Bildern nachempfinden. Davon zeugen ihre Mohnblumen in leuchtendem Rot auf schwarzem Hintergrund.

Die ersten Malkurse belegte sie in Berlin, dort hatte sie die ersten Ausstellungen. Sie zeigt mir Landschaften, Dünenbilder, auch Köpfe, sowie Bilder von Pferden in Pastellkreide. Sie malt in verschiedenen Techniken – Pastell, Öl, Akryl, Spachteltechnik. In Travemünde beschäftigte sie sich noch intensiver mit der Malerei. Sie nahm Einzel- und Gruppenunterricht, stellte auch hier ihre Bilder aus.

Nicht genug: Auch das Theater erweckte ihr Interesse. In Timmendorfer Strand trat sie auch selbst in der „Strandbühne“ auf. Es folgte eine ausverkaufte Lesung im Travemünder Maritim Hotel - eine besonders große Freude.

Als Wolfgang Hovestädt die „Kulturbühne im Bahnhof“ in Travemünde gründete, übernahm sie die Künstlerbetreuung bis zur Schließung der Bühne. Für sie, wie für alle anderen, war diese Schließung mehr als enttäuschend.

Sie ist aber weiterhin aktiv im Verein für Kunst und Kultur. Als 2. Vorsitzende hat sie seit fast einem Jahr auch das Amt des 1. Vorsitzenden Uwe Hildebrandt während dessen längerer Erkrankung übernommen. Alle sieben Vorstandsmitglieder, betont Marion Lemke-Stark, arbeiten ehrenamtlich, es ist ein gutes Team, eine gute Zusammenarbeit. Der Verein organisiert Museumsbesuche für seine Mitglieder: z.B. NordArt

Bild: M. Lemke-Stark

in Büdelsdorf, Dom und Museum in Ratzeburg, das Behnhaus in Lübeck, das Museum in Eutin.

Der Verein, gegründet vom verstorbenen Inhaber der Alten Vogtei Egon Schmitz-Hübsch, besteht seit zehn Jahren. Das Jubiläum wurde zu Ostern mit dem „Goldenen Ei“ zelebriert. Auch dieses Ei wurde, genau wie die Ostereier in vergangenen Jahren, von Marion Lemke-Stark und Regine Götting bemalt.

Der Verein fördert Künstler, junge noch unbekannte sowie international renommierte. Von ihnen werden Skulpturen für das Projekt „WindArt“ ganzjährig gemietet, die über ganz Travemünde verteilt aufgestellt werden. Sie stehen an 17 Standorten, vom Fischereihafen über den Priwall bis zum Ende der Strandpromenade. Anhand einer Broschüre des Vereins kann man am „Skulpturenpfad“ entlang wandern: vom Fährvorplatz, über das Arosa-Hotel, Atlantic Grand Hotel, Maritim Hotel, Strandpromenade, Godewindpark. Letztes Jahr machte die Lübecker Stadtführerin, Eva Marie Schulze, die Führungen. „Wir hoffen, dass die Führungen auch weiter stattfinden“, sagt Marion Lemke-Stark.

Von Ralf Stahr, z. B., sind zwei Skulpturen zu sehen: „Wellenschlag“ und „Drei“. Neu kam seine Skulptur „Horizonte“ dazu. Von Gerhard A. O. Schmidt gibt es gleich vier Glasskulpturen: „Die große Windpyramide“, „Energiekreis“ und „Tänzer“. Seine beliebte Installation „Eva und Adam“ wurde leider während der Travemünder Woche mutwillig zertrümmert. Die ebenfalls hübsche Skulptur „Windblüte“ des Künstlers Mirko Siakkou-Flodin wurde mit Hilfe von Schülern der Stadtschule hergestellt. Wichtig für die Aufstellung dieser Skulpturen ist die Unterstützung der Travemünder Hotels: Arosa, Atlantic Grand und Maritim. Dort ist jeweils eine Skulptur aufgestellt. Auch Stiftungen und private Spender finanzieren die Aufstellung und Anmietung der Skulpturen.

Darüber hinaus hat der Verein Ausstellungen organisiert: in der Stadtschule, „Travemünder Künstler stellen sich vor“ und „Kunst für Kinder“ am Strand. Fast 120 Kinder stellten ihre Werke aus. Diese Ausstellung wurde vom Lübecker Tourismus Marketing und von Travemünder Banken unterstützt.

Eine erfolgreiche Aktion war die Bemalung von Stoffbeuteln, um auf die Umweltverschmutzung durch Plastiktüten hinzuweisen. Die Kinder nahmen die Beutel mit nach Hause – um so die Eltern zu ermutigen, beim Einkauf Beutel statt Plastiktüten zu benützen. Das Strandfest wurde von dem Gemeinnützigen Verein Travemünde unterstützt.

Auch betreute Marion Lemke-Stark die Skulptorin Sabine Klupsch und die Aufstellung ihrer drei Duckdalben am Kohlenhofkai auf dem Priwall. (Bericht, S. 18.)

Mehr Information zu Verein, WindArt, Skulpturenpfad und Mitgliedschaft unter: www.kunst-kultur-travemuende.de.

jrosenwald

Rosenhof Travemünde
SENIORENWOHNANLAGE

Vortrag - Es riecht nach Frühling

Freitag, 5. April 2019, 16.00 Uhr

Zu Gast ist die Fotografin und Malerin Christine Belling. Sie zeigt das Erwachen der Natur in farbenprächtigen Bildern
(Preis: € 4,50 pro Person)
Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!

Rosenhof Travemünde Betriebsgesellschaft mbH
Mecklenburger Landstr. 2 – 12
23570 Travemünde • Tel. 04502 8603-31

Sabine Klupsch, Bildhauerin

Die Künstlerin bei der Arbeit am Kohlenhofkai, Bild: jr

Nun stehen drei Dalben von Sabine Klupsch. Und zwar am Kohlenhofkai, genau dort wo sie vor fünf Jahren ihr „Outdoor-Atelier“ eingerichtet hatte. Vor drei Jahren hatte die Bildhauerin die erste Stele am Kai aufgestellt. Auf dem Streifen am Kai entlang, den sich Sven Hollesen per Vertrag 2007 zugesichert hatte, für den er Reservierungsgeld an die Stadt Lübeck zahlt und der gleichzeitig Teil des „Küstenwaldes“ bildet. Jedes Jahr liegen dort monatelang aufgeschichtet die Duckdalben aus dem Passathafen und den Liegeplätzen am Traveufer gegenüber. Die Enden, die im Wasser standen, sind teils arg zerfressen von der Bohrmuschel. Normalerweise verschwinden die Dalben irgendwann im Herbst, wenn die schadhaften gezogen sind und neue an ihrer Stelle eingerammt sind. Was aber mit den gesunden Alten anfangen?

Nach einer längeren Pause machte Sabine Klupsch, Künstlerin aus Münster, im Auftrag des Travemünder Kunst und Kulturvereins weiter. Die alten Dalben werden wieder verwendet und in Kunst umgesetzt: recycelte Kunst, die zum Priwall passt.

Die über zwei Meter langen heilen Enden der Dalben hat sie mit der Kettensäge der Länge nach in zwei Hälften zersägt, an einem Ende ein „Fenster“ ausgesägt. Durch das Fenster schaut man je nach Richtung auf die Trave oder den Priwall-Wald. In die Öffnung hat sie Motive geschnitzt, die auf die interessante und vielfältige Vergangenheit des Priwalls hinweisen. Das Motiv im Ausschnitt der ersten Stele verweist auf die Insellage des Priwalls, als Deutschland noch geteilt war und die Grenze zur DDR am Ende der Halbinsel verlief. Das Motiv der Teilung und Vereinigung wird in allen drei Stelen dargestellt. Die Sockel

Die ersten Dalben sind aufgestellt, Bild:K.E.Vögele

aus Sandstein, farblich passend zur Patina der Eichenstämme, stammen aus dem Teutoburger Wald bei Ibbenbüren in der Nähe von Münster. Ungeklärt war lange der Standort der Stelen. Ursprünglich war ein Platz in unmittelbarer Nähe der Passat am nördlichen Ende des Waterfront Projekts geplant. Vor die neue Kulisse passen sie nicht mehr.

jrosenwald

Aus der Wochenendhaussiedlung

Seit Monaten brodelt es in der Wochenendhaussiedlung: Vertraglich bindend und offiziell gilt für Parzellen in der Siedlung eine überbebaute Fläche von maximal 35 qm, plus Anbau (Vorbau, überdachter Sonnenplatz o.ä.) von 10 qm und eine Firsthöhe von nicht mehr als 5,50 m. Seit dem Abverkauf der Parzellen seit 2012 scheinen nicht alle Neubauten diese Normen einzuhalten. Der Stein des Anstoßes: Die Lübecker Baubehörde erteilte eine Genehmigung für einen Neubau im Seeweg 86 mit einer Firsthöhe von 6,65 m – 1,15 m höher als erlaubt. Offiziel wurde angegeben, das Obergeschoss werde als Lagerraum für den Laden im EG dienen. Im OG ist aber ein Panoramafenster mit Blick über die Ostsee vorgesehen. (WIR vom Priwall berichtete.)
Seit längerem wurde die Verwaltung der Teileignergemeinschaft (TEG) der Siedlung aufgefordert, gegen Verstöße gegen geltende Normen rechtlich vorzugehen. Im September 2018 fand deshalb eine Versammlung der TEG statt. Mit 275 Eigentümern von insgesamt 444 war die Versammlung beschlussfähig. Mit ungewöhnlich hoher Zustimmung wurden vier Anträge angenommen: Eine Unterlassung oder einstweilige Verfügung soll gegen Abriss-, Umbau- und Neubautätigkeiten in der Zeit von Mitte Mai bis Mitte September erlangt werden. Dies soll auch für zukünftige Bautätigkeiten gelten. Drittens wurde mehrheitlich zugestimmt, rechtlich gegen die erhöhte Firsthöhe von 6,65 m im Seeweg 86 vorzugehen. Eine Lübecker Anwaltskanzlei ist damit beauftragt worden.

jr

Aus der Geschichte des Priwalls: Sechste Folge – 1900-1918

Zusammengestellt von Wolf Rüdiger Ohlhoff. Ergänzungen von Ulrike Westphal.

1900: Die Badeanstalt auf dem Priwall wurde erneut in Richtung Mole verlegt.
1904: Eine Sturmflut richtete leichte Schäden an.
1904: An der Rennbahn auf dem Priwall ließ der Lübeck-Travemünder Rennklub neue feste Zuschauertribünen aus Holz errichten.
Erstmalig ist ein Motorboot eingesetzt worden, um Gäste vom Steg der Mittelfähre am Kohlenhof auf dem Priwall zum Hotel „Deutscher Kaiser" in der Vorderreihe zu befördern.

Der Priwall Ende des 19. / Anfang des 20. Jahrhunderts

1911 kam ein weiteres Boot dazu. Beide Boote wurden 1915 verkauft. Nach dem Ersten Weltkrieg traten ab 1922 zwei offene Motorboote ihren Dienst an. Sie wurden 1928 und 1933 durch Motorbarkassen ersetzt.
1905: wurde der hölzerne Restaurationspavillon auf dem Priwall abgebrochen und durch ein Restaurationszelt neben der Rennbahn ersetzt.
Im selben Jahr legte Wasserbaudirektor Rehder, zuständig für den gesamten Traveverlauf, einen Plan vor, der die Anbindung des Lübecker Hafens und des Elbe-Lübeck-Kanals an die Ostsee verbessern sollte. Der Rehder-Plan sah eine Verbreiterung der Fahrrinne und ein neues Hafenbecken in der Siechenbucht vor. Nur Teile wurden realisiert.
In diesem Jahr verlegte Schlichting seine Werft von der Siechenbucht auf den Priwall, südlich des Fähranlegers. Das Gelände pachtete die Werft von der Stadt Lübeck. Die Werft vergrößerte sich im Laufe der nächsten Jahre.
1911 kaufte Schlichting das 6470 qm große Grundstück am Traveufer. 1921 erwarb er ein weiteres Grundstück. Neben Segelyachten, Rettungs- und Fischerbooten wurden in der Werft ab 1934 Räum-, Torpedofang-, Fluchtsicherungs- und Schnellboote für die Reichsmarine gebaut. Auf dem Gelände steht heute der Rosenhof.
1909: Nachdem ein erster Bebauungsplan für den Priwall verabschiedet worden war, meldeten sich Kaufinteressenten für einige Grundstücke. 1909 kaufte der Seemaschinist Heinrich Klatt als erster eine Parzelle. 1911 waren es neun Käufer, darunter Charles Coleman, Inhaber des Lübecker General-Anzeigers (später LN), der einen Bauplatz für ein Ferienheim an der Dassower Chaussee (später Mecklenburger Landstraße) im Juni erwarb.
12.-17.8.1911: Zwei russische Kriegsschiffe laufen Travemünde an. Die Besatzung sorgt für einigen Wirbel wegen ihres disziplinlosen Verhaltens während des Landgangs.
1911: Der neue „Concour Hippique" auf dem Leuchtenfeld war für Polo-Turniere zu klein. Der Lübeck-Travemünder Rennclub beantragte daher Ende 1910 die Anlage eines Poloplatzes auf dem Rennbahn-Gelände auf dem Priwall. Dazu musste Mutterboden für die Rasenanlage aufgetragen werden. Der Senat bewilligte die dazu benötigten Gelder, und der Poloplatz konnte angelegt werden.
1912: durften auf dem Priwall zum ersten Mal private Strandkörbe aufgestellt werden. Zusätzlich entstanden private „Strandhütten", die offiziell als „Unterstellhütten" galten, da Wohnen und Übernachten auf dem Priwallstrand wegen der Hochwassergefahr grundsätzlich verboten war.
Zum 1. Juni wurde rechtzeitig zum Beginn der Sommersaison ein Familienbad mit anschließendem Damen- und Herrenbad auf dem Priwall eröffnet. Es ersetzte die primitive Vorgängeranlage. Ein Bademeister und eine Bademeisterin übernahmen die Aufsicht. In der Badeanstalt konnten

auch Badeanzüge und Badelaken ausgeliehen werden. Die Firma Karstadt aus Lübeck lieferte Badelaken und Handtücher mit der eingewebten Beschriftung „Badeanstalt Priwall“, die Fa. Müller aus Lübeck 241 gestreifte Badehosen und 63 blaue Badeanzüge. Der Priwall wurde als Badeort immer beliebter. 1913 erwies sich die Anlage als zu klein und musste noch einmal vergrößert werden. 1919 konnte die Badeanstalt den Ansturm an heißen Tagen kaum mehr bewältigen. Eine Lösung musste geschaffen werden. Die kam am 18.7.1912.

24.7.1912: Um 1910 vermehrten sich die Anfragen nach dem Erwerb von Bauland auf dem Priwall. Da weite Teile des Priwalls als hochwassergefährdet eingestuft wurden, kam es zunächst zu keinem Verkauf von Bauland. Erst nachdem der Nehrungshals an der Grenze zu Mecklenburg als Schutz vor Überflutung erhöht worden war, legte Baudirektor Baltzer im November 1911 einen Bebauungsplan vor. Dieser sah eine Siedlung an der mecklenburgischen Grenze mit Strandpromenade vor. Dieser Plan hatte jedoch keinen Erfolg, stattdessen wurde die Bebauung südlich der Mecklenburger Landstraße vorgesehen. Das Gesetz wurde am 24.7.1912 verabschiedet. Auf den Parzellen durften nur freistehende Sommerhäuser mit einem Obergeschoss erbaut werden. Ein Vorgarten war Pflicht. Diese Villenkolonie entwickelte sich jedoch nicht befriedigend. Obwohl der Priwall nun mit Strom versorgt war, konnten bis 1920 nur acht Bauplätze verkauft werden. Die Lärmbelästigung des nahen Flughafens und der Flugzeug-Werke sowie der Schlichting-Werft ließen den Standort zunehmend unattraktiver werden. Villen und Ferienhäuser aus der Frühzeit der Priwall-Bebauung gibt es trotzdem heute noch.

1.11.1912: Hans Böbs, Bootsbauer in Travemünde, gründete die Fa. „Hans Böbs, Yacht- und Bootswerft“ und schloss am 21.11.1912 einen Vertrag mit dem Senat. Er erwarb ein 4.500qm großes Grundstück direkt neben der Schlichting-Werft auf dem Priwall südlich der Hauptfähre. Seine neue Bootswerft war für den Bau und Reparaturen von Fischerbooten und kleineren Booten bestimmt. Die Werft diente auch als Winterlager für Segelboote. 1922 brannte ein großer Schuppen mit wertvollem Material und Ausrüstungsgegenständen durch Brandstiftung ab. Eine große Anzahl von Yachten gingen dabei in Flammen auf.

In diesem Jahr war auf dem Priwall an der Trave ein Yachthafen angelegt worden. Dieser diente ausschließlich den Priwaller Villenbewohnern.

1.2.1913: Der Senat stimmte der Vergrößerung der Badeanstalt auf dem Priwall zu. Die Damenabteilung wurde um 16 Badekabinen vergrößert. In der Saison 1913 wurden 22.000 Badegäste in der Badeanstalt gezählt.

1.4.1913: Überlegungen zur Eingemeindung Travemündes in das Lübecker Stadtgebiet gab es seit 1906. Die Eingemeindung und damit die Verschmelzung der Verwaltungen wurden nun durchgeführt.

6.10.1913: Der Kriegerverein Travemünde stellt einen Antrag, einen 300m langen Schießstand auf dem Priwall zu bauen, um die „Wehrfähighaltung seiner Mitglieder zu ermöglichen und die Vorbereitung junger Männer zum Militärdienst . . . betreiben zu können“. Gegen den Priwall als Standort wurden vom Senat schwere Bedenken erhoben. Die Bewohner dort würden schon genügend durch die dortigen Jagdpächter bei ihren Jagden belästigt, außerdem wurde geplant, dort eine Flugzeugwerft und eine Fliegerschule zu bauen. Der Antrag wurde abgelehnt.

Der Lübecker Staat übernahm die große Priwallfähre auf eigene Rechnung. Die Mittel- und Norderfähre blieben verpachtet und verkehrten weiterhin nur in der Sommersaison.

30.12.1913: Ein starker Nordoststurm führte zu einer Sturmflut von 1,95 m ÜNN. Teile Travemündes – und somit auch des Priwalls – wurden überflutet.

28.2.1914: Der Bauunternehmer Bernhard Meyer von den „Deutschen Flugzeugwerken Leipzig“ gründete die „Flugzeugwerft Lübeck-Travemünde GmbH“. Ein Vertrag auf fünf Jahre wurde zwischen dem Lübecker Finanzdepartement und der Flugzeugwerft Lübeck- Travemünde abgeschlossen. Damit wurde die Fliegerei und der Bau eines Flughafens auf dem Priwall eingeleitet. Zuvor waren Sondierungen vorausgegangen, um einen für das Deutsche Reich geeigneten Land- und Seeflugplatz an der Ostsee zu finden. Dem Priwall wurde aus geographischen Gründen der Vorzug gegenüber Warnemünde gegeben. Hier gab die optimale Landemöglichkeit für Wasserflugzeuge den Ausschlag für den Zuschlag. Die Pötenitzer Wiek mit ihrem ruhigen Wasser war genügend groß. Am 9.3.1914 stimmte der Lübecker Senat dem Vertrag zu. Es entstanden zuerst

drei hölzerne Montagehallen, in denen 18 Techniker arbeiteten.
Während des Ersten Weltkrieges sind hier zahlreiche Militärflugzeuge gebaut worden. Neben der Flugzeugwerft wurde auch eine Fliegerschule eingerichtet, die am 1.8.1914 mit ihrem Ausbildungsprogramm begann. Am Tag darauf begann der Erste Weltkrieg.
Der Priwall war immer ein beliebtes Vogelrevier für Seevögel und viele Vogelarten, die wir heute kaum mehr kennen. Auf dem Priwall machten die Vogelschützer nun mobil und wiesen auf die vielen Nistplätze auf der Halbinsel hin. Sie protestierten gegen die Ausbaupläne für den Flughafen. Sie befürchteten, dass der Montagelärm und die Landungen die Vögel verscheuchen würden.
5.6.1914: Das erste Flugzeug, eine Etrich-Rumpler-Taube, startete auf dem Priwall zu einem Rundflug über die Ostsee.
1914: standen neben den Gebäuden der Schlichting-Werft, der Flugzeug-Werft und der Rennbahn 19 Wohnhäuser auf dem Priwall. 1925 waren es bereits 28 (mit 37 Haushaltungen und 104 Einwohnern), 1930 dann 46, von denen allerdings nur 22 ganzjährig bewohnt waren. Den Abschluss der seit 1914 bestehenden Häuser bildeten zwei Heime und ein Gasthof. Um die Jahrhundertwende entstand der langgestreckte, zweistöckige Flachdachbau des Vereins für Ferienkolonien: das Kinderheim an der Ecke Mecklenburger Landstraße (ML) und Fliegerweg 36. Das Charles-Colemann-Heim, ein Erholungsheim für seine Angestellten, an der ML 42 bestand ebenfalls vor dem Ersten Weltkrieg. Das erste Haus an der ML war wohl „Krügers Gasthof“, ML 12. Dieser Gasthof war am Ende der 1880er Jahre erbaut worden. Es war ein zweigeschossiger Bau mit Veranda und Balkon.
28.6.1914: Während einer Segelregatta der Kieler Woche erhielt Kaiser Wilhelm II. die Nachricht vom Attentat auf den Österreichischen Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand in Sarajevo. Daraufhin besuchte er aufgrund der politischen Verhältnisse die Travemünder Woche nicht mehr. Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges fand die Travemünder Woche erst wieder 1921 statt.
4.7.1914: Seit Januar 1913 liefen die Verhandlungen zur Anschaffung einer neuen leistungsstärkeren Priwall-Fähre. Auch die Caspar-Werke forderten eine neue Fähre für ihre vielen Mitarbeiter. Diese mussten mit der Fähre vom Festland zum Priwall zur Arbeit über die Trave übersetzen. Das Übersetzen erfolgte immer noch im Handbetrieb und dauerte 15-20 Minuten, je nach den Strömungsverhältnissen. Eine Kommission von Fachleuten schlug die Anschaffung einer Motorkettenfähre vor, die mit Rohöl betrieben wurde. Der Senat bewilligte die Gelder. Die neue, 21m lange, 7m breite Fähre mit zwei Motoren wurde am 4.7. in Betrieb genommen. Die Baubehörde Lübecks wurde als Betreiber bestimmt. Diese Kettenfährprahm war bis 1934 im Dienst und wurde danach durch ein neues Gefährt ersetzt, das bis 1943 fuhr.
2.8.1914: Der Erste Weltkrieg begann mit dem Einmarsch deutscher Truppen in Luxemburg ohne vorherige Kriegserklärung.
23.2.1915: Die Anfrage der „B. Rumpler Luftfahrzeugbau GmbH“, ob in Lübeck Interesse an einer Flugstation und einer Flugschule bestehe und ob ein erforderliches Gelände kostenlos zur Verfügung gestellt werden könne, wurde positiv beantwortet. Der Priwall wurde in diesem Jahr weiter zu einem Flughafen mit Flugzeugwerft ausgebaut.
1916: lag das am 28.4.1916 in Dienst genommene Lazarettschiff „Stuttgart“ in Travemünde am Priwall vor Anker.
5.11.1918: Mehrere Kriegsschiffe mit Mannschaften der Marine liefen in Travemünde ein. Diese begaben sich mit der Bahn nach Lübeck. Rote Matrosen zogen durch die Straßen von Kaserne zu Kaserne. Die Umstürzler besetzten den Lübecker Bahnhof und postierten Maschinengewehre
11.11.1918: unterzeichnete Deutschland in Compiègne den Waffenstillstand. Am 28.11. dankte der deutsche Kaiser Wilhelm II. aus seinem holländischen Exil ab.

(Wichtigste Quelle: Thorsten Albrecht: Travemünde. Vom Fischerort zum See- und Kurbad. Chronik. Kleine Hefte zur Stadtgeschichte. Hrg. Archiv der Hansestadt Lübeck. Heft 19. Bilder stammen aus der Sammlung Rolf Fechner. Bilder aus der Sammlung Rolf Fechner. Weitere Bilder finden Sie in dem Bildband von ***Rolf Fechner: Die Halbinsel Priwall. 1900-1990. Sutton Verlag, Erfurt, 2014.)***

OSTSEESTRAND UND MEERESBRISE

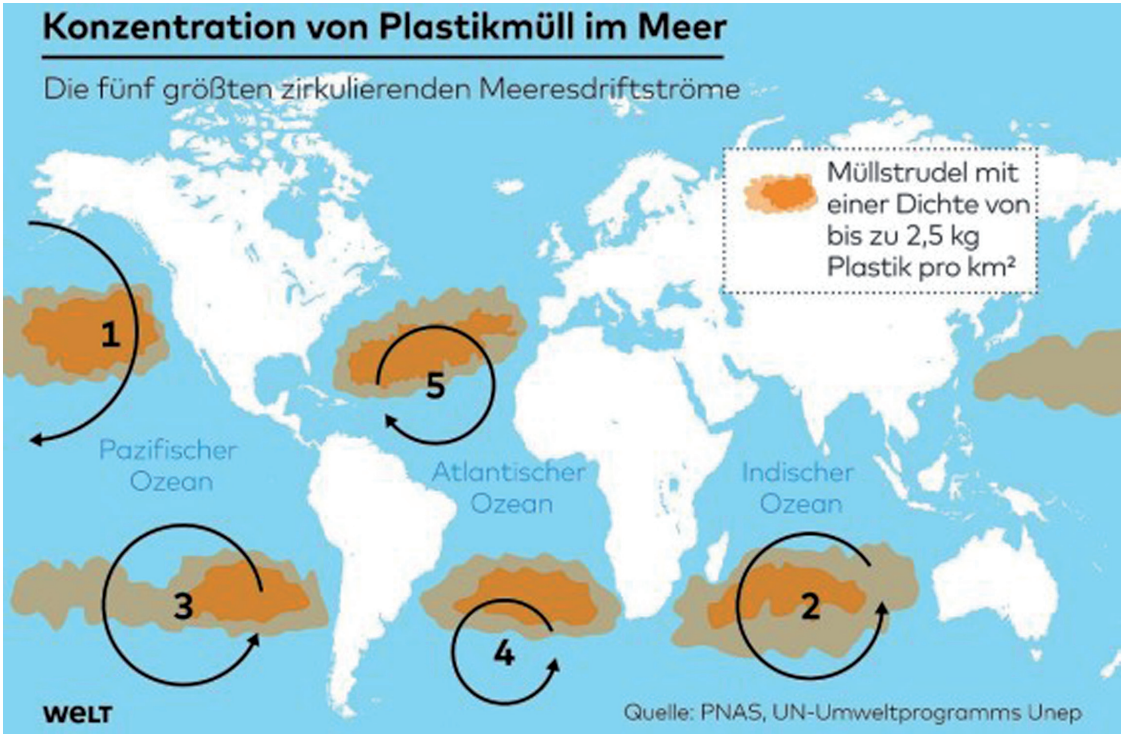
Landal Travemünde liegt idyllisch auf der Halbinsel Priwall, östlich von Travemünde, in unmittelbarer Nähe zum Ostseestrand und dem Naturschutzgebiet „Südlicher Priwall“. Der Sandstrand ist wie geschaffen für ausgiebige Spaziergänge oder entspannende Lesestunden im traditionellen Strandkorb. Die im Sommer verkehrende Personenfähre, die Sie übersetzt ins nahegelegene Travemünde, ist in nur fünf Gehminuten erreichbar. Verbringen Sie Ihren Urlaub in einem der freistehenden und komfortablen Ferienhäuser, wahlweise mit Sauna und teilweise überdachter Terrasse die in fußläufiger Nähe zum Strand liegen. Entdecken Sie von hier aus die natürliche Umgebung nach Lust und Laune.

Weitere Informationen und aktuelle Angebote:
www.landal.de oder **01806-700 730**
(Festnetz € 0,20/Anruf; mobil max. € 0,60/Anruf)

Landal GreenParks

Urlaub im grünen Bereich

Welt aus Plastik



Im Pazifik und im Atlantik gibt es mehrere Inseln, die zusammen einen ganzen Kontinent bilden könnten. Sie sind mit keinem Meeresboden verankert sondern schwimmen umher, getrieben von Tausende Kilometer umfassenden Strudeln. Es sind besonders beschaffene Inseln: Sie bestehen aus Müll, Plastikmüll. Strudel aus Plastikmüll gibt es einen im Indischen Ozean, je einen in Nord- und Südpazifik und im Nord- und Südatlantik. Weltweit gibt es inzwischen auch „Plastic Beaches", Plastikstrände. Dort ist ein breiter Gürtel aus Plastikmüll an den Strand gespült worden, so dass Strandbesucher nicht mehr ins Wasser gelangen können – oder mitten im Müll baden!

Dieser Müll ist nicht von selbst dorthin geschwommen. Die Müllinseln sind von uns, den Menschen dieser Erde gemacht: Wohlstandsmüll, Industriemüll, Verkehrsmüll, Freizeitmüll. Alles Ergebnis des weltweiten Wirtschaftswachstums, der exponentiell wachsenden Bevölkerung, des „Fortschritts". Noch sind wir, die Industrienationen – allen voran Deutschland – die größten Verursacher der Plastikinseln in den Meeren, des Plastikmülls an fremden Stränden der armen Länder der Dritten Welt und der Plastikberge in unseren eigenen Mülldeponien.

Plastikmüll auf dem Baugelände am Hafen, Bild: U. Westphal

Sobald aber, so sagen Wissenschaftler voraus, sich der Lebensstandard in weniger entwickelten Ländern dem westlicher Nationen angleicht, wird auch dort mehr Plastikmüll verursacht.
Es sind nicht die Strandurlauber, die Plastiktüten ins Wasser werfen. Plastikmüll gelangt in die Ozeane aus den Anrainerstaaten oder durch Schiffe, die ihren Müll im Meer verklappen. Aber: 80% des Mülls im Meer, stellt Greenpeace fest, stammt von Quellen an Land. Plastik ist bis zu 500 Jahren haltbar. So kann der Müll über Flüsse und mit dem Wind aus weit entfernten Gegenden irgendwann im Meer landen.

Plastimüll im Meer

Wir sind alle Betroffene – und Verursacher der ungeheuren Mengen an Plastikmüll, der in unseren Gewässern landet. In unserer April-Ausgabe 2018 haben wir auf den Plastikmüll auf dem Baugelände am Passathafen hingewiesen. Dort liegt er immer noch herum. Dabei besteht die Gefahr, dass herumfliegender Müll in der Trave und Ostsee landet und dort Fischen, Meerestieren und der Pflanzenwelt unter Wasser zum Verhängnis wird.

Der Müll landet im Magen von Meerestieren und Vögeln, die Plastik mit Essbarem verwechseln. Entweder verstopft diese „Nahrung“ ihren Verdauungstrakt oder sie verhungern, weil Plastik den Magen füllt, aber nichts Nahrhaftes enthält. Studien haben gezigt, dass zwischen 50% und 80% aller Schildkröten Plastikmüll aufgenommen haben. Von Seevögeln hatte ein Drittel von untersuchten Arten bis zu 70% Plastikmüll intus. Meerestiere und Seevögel werden immer häufiger vorgefunden, erwürgt durch Plastikseile, treibende Fischernetze und Schlaufen. Diese werden von Fischern im Meer „entsorgt“.
Diesen Müll, an dem Vögel und Fische zugrunde gehen, produzieren wir, die Verbraucher selbst. Unser Leben kreist seit einigen Jahrzehnten um immer mehr Produkte aus Plastik: Haushaltswaren, Spielzeug, Bestandteile von Maschinen, Geräten, Autos und Computer, Freizeitboote, ebenso Kameras und Telefone, Bekleidung aus Polyester oder Polyacryl. Die Liste ist endlos. Unsere Versand- und Verpackungsindustrie belebt das Geschäft mit dem Plastik. Wer hat nicht schon drei Lagen Verpackungshüllen aus Plastik entfernt, ehe der klitzekleine Gegenstand endlich befreit ist. Oder die Waren aus dem Supermarkt: alles fein säuberlich in Plastikbehälter eingepackt. Und an der Kasse wird alles nochmal in Plastiktüten verstaut. Aber auch hier ist eine Umkehr zu beobachten: Man kann wieder in der guten alten Papiertüte seine Einkäufe nachhause tragen. Oder man bringt, wie das früher ganz normal war, eigene Netze oder Stoffbeutel mit.
Wir sind längst eine Konsum- und Wegwerfgesellschaft. Schnell und billig sollen unsere Gebrauchsgegenstände sein – damit wir sie ebenso schnell wieder wegwerfen. Und das ganze geht von vorne los.
Erst vor einigen Monaten hat ein Recycling Unternehmen in unserer Region beklagt, dass in den gelben Säcken nicht genug Plastimüll lan-

det. Selbstverständlich ist zu begrüßen, dass unser Hauhaltsplastik recycelt wird. Andererseits, wenn beklagt wird, dass nicht genügend Plastik im gelben Sack ist, heißt das im Umkehrschluss hoffentlich nicht, dass wir noch mehr Plastikgegenstände und -verpackungen verbrauchen sollen, damit die Säcke voll werden.

Der Plastikmüll und seine Giftstoffe bleiben in den Meeren erhalten und landen irgendwann mal auf unseren Tellern. Genauso verhängnisvoll und tückisch ist Mikroplastik. Z.B. brechen Mikroplastikfasern von Textilien beim Waschen ab, werden mit dem Waschwasser weggespült, in den Kläranlagen aber nicht effektiv gefiltert. Im Gewässer ziehen sie Schadstoffe an, werden aber nicht abgebaut. Mikroplastik wird von Fischen aufgenommen. Er wurde in mehr als 1.200 Fischarten aufgespürt. Die Partikel wurden ebenfalls in Honig, Bier oder Obst, z. B., entdeckt. Nährreich und gesund ist das ganz bestimmt nicht.

Kein Meer dieser Erde entkommt der Verseuchung durch Mikroplastik. Das stellte eine Meeresuntersuchung von Volvo Ocean Racing fest. Während der Weltumrundungsregatta 2018 wurden Wasserproben aus verschiedenen Teilen der Weltmeere gesammelt: 93% wurden positiv auf Mikroplastik getestet.

Es gibt Ansätze, wie mit dem Plastikmüll in den Meeren umzugehen: Die EU hat 2018 ein Verbot von Alltagsgegenständen aus Plastik – Teller, Trinkhalme und andere Wegwerfprodukte – verabschiedet. Die ganz großen Verursacher von Plastikteilen sind offenbar nicht betroffen: Autoteile, Flugzeuge, Freizeitboote, Bekleidung, Baumaterial, usw. Ein „Ocean Cleanup Project“, von einem Holländer ausgedacht, will mit einer „Armada“ von sieben Schiffen den Müll zusammentreiben und einsammeln. Ähnliches ist in Küstengewässern auf Mallorca zu beobachten: Kähne, ausgestattet mit Schaufelsieben am Bug, sammeln in Küstennähe den Müll ein, den die Mittelmeerfähren und Freizeitsegler über Bord entsorgen.

Bei uns im Norden beteiligen sich Fischer an der Nord- und Ostseeküste an dem NABU-Projekt „Fishing for Litter“ (Müllfischen). Fischer sammeln Meeresmüll ein: Plastikmüll, treibende Netze, Autoreifen und sonstigen Unrat, den sie als „Beifang“ aus der Ost- oder Nordsee bergen. In Containern der NABU wird der Müll kostenlos entsorgt und anschließend wissenschaftlich untersucht. Damit sollen Strategien erarbeitet werden, um saubere Meere wieder herzustellen.

Plastikstrohhalme sind nun im Gespräch. Man nannte sie „**Stroh**halme“! Die Halme sollen nun aus einem Leichtmetall hergestellt werden. Ob ausgerechnet Strohhalme der ganz große Erzeuger von Plastikimüll ist? Ein Lübecker Trio, die „Sandhelden“, hat sich ein aufwendigeres Projekt ausgedacht. Die drei jungen Männer stellen Haushaltsgeräte aus geschreddertem Plastik her. Ninette Matthiesen, Travemünder Kunstwerkerin, Galerie in der Bertling Straße, stellt kleine Kunstwerke aus recyceltem Plastik her. Der Kunst und Kulturverein Travemünde ermutigt alternative Kunst. Auf dem Familienfest des Vereins im Juli letzten Sommer bemalten Kinder Jutesäcke mit bunten Motiven. Diese durften sie mit nachhause nehmen. Und Mama darf sie nun an Stelle von Plastiktüten beim Einkauf verwenden. Das sind löbliche Ansätze und sollten gefördert und ermutigt werden.

Und nun? Was können wir Bürger tun, die sich Gedanken um Umwelt und Zukunft machen?

- im Supermarkt so viel wie möglich auf Plastikverpackungen verzichten
- eigene Stoffbeutel oder Papiertüten mitbringen
- Getränke in Glasflaschen kaufen
- Spielsachen aus Stoff oder Holz kaufen
- Kleidung aus natürlichen Fasern (Baumwolle, Wolle, Leinen, Hanf)
- Plastikmüll nicht am Strand, im Wald oder auf öffentlichen Wegen entsorgen, sondern zuhause in die gelben (Plastik!)-Säcke geben oder zum Recycling-Hof bringen
- Plastik wo möglich vermeiden, natürlich abbaubare Materialien bevorzugen

Weitere Vorschläge?

Altmodisch? Sicher. Aber, ehrlich, gibt es eine Alternative zur Plastikvermeidung und zum Recycling? Vielleicht doch lieber Gegenstände aus Naturstoffen verwenden, die die Natur nach Gebrauch selbst wieder abbaut. *J. Rosenwald*

Der Priwall - ein El Dorado für Hunde?

von Thomas Krohn

Rechtzeitig zum Saisonstart wird der Priwallstrand wieder gesäubert: Seetang und Algen werden weggebracht, Wege und Stege repariert. Mit der Sommersaison, vom 1. April bis zum 30. September haben Hunde auf dem Strand „keinen Zutritt". Für sie ist ein Abschnitt von der Norderfähre bis zum Wachturm des DRK abgegrenzt. Schilder an den Strandzugängen weisen darauf hin.

Hundeverbot vom 1. April bis 30. September

Trotzdem wird auf einer Internet-Seite ein Priwall-Urlaub mit dem vierbeiner angepriesen: „Schöner Strand an der Ostseeküste, könnte etwas größer sein. Zum Toben ideal." Oder: „Genießen Sie eine herrliche Urlaubszeit am Meer" mit Hunden.

Hund ohne Leine am Priwallstrand, Bilder: Thomas Krohn

Klar, ein Urlaub auf der Halbinsel, wo Natur und Waldflächen viel Platz für ausgedehnte Spaziergänge zulassen, ist beliebt. Da wird aus Freude über die unbegrenzte Freiheit der Hund schon mal von der Leine gelassen, sei es auf dem Priwall-Wanderweg, an der Pötenitzer Wiek, am Strand, im Landschaftsschutzgebiet oder auf Gehwegen. Wenn die Besitzer aufpassen, dass ihr Liebling keinen Vögeln und anderen Tieren hinterherhetzt und sie ihre Vierbeiner jederzeit im Griff haben, ist nichts dagegen einzuwenden.

Frauchen und Hunde ohne Leine im Naturschutzgebiet, Bild: Lothar Reinhard

In Schleswig-Holstein ist das Halten von Hunden gesetzlich geregelt. Nach dem Hundegesetz vom 1. Januar 2016 bedarf das Halten und Führen gefährlicher, auch verhaltensauffälliger Hunde einer Erlaubnis, die bei der zuständigen Ordnungsbehörde beantragt werden muss. Für Lübeck gilt für alle Hunde eine Stadtverordnung. Leinenzwang besteht im Innenstadtbereich und auf der Altstadtinsel, in öffentlichen Räumen, bei Veranstaltungen mit Menschenansammlungen. Es gilt auch in öffentlichen Gebäuden und Anlagen, in Bussen, Märkten sowie in Naturschutzgebieten. Mitgenommen dürfen Hunde z.B. nicht

in Theater, Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser, Badeanstalten, auf Spielplätze und Liegewiesen. Hunde sind so zu halten und zu führen, dass von ihnen keine Gefahr ausgeht. Die durch den Hund verursachte Verunreinigung ist unverzüglich zu entfernen und zu entsorgen.

Kurverwaltung: Verstöße können mit Bußgeld und Strandverweise geahndet werden

Die Satzung der Hansestadt 2003 stellt klar: „Hunde dürfen an das Strandgebiet, außer in den dafür besonders gekennzeichneten Bereichen (Hundestrand), nicht mitgebracht werden.“ Ein Schild am Anfang des Hundestrands nahe des Fähranlegers weist auf Verhaltensregeln und Sanktionen hin. Verstöße können mit Bußgeldern und Strandverweis geahndet werden.

Obwohl es entlang der Mecklenburger Landstraße und am Radwanderweg durch die Wochenendhaussiedlung zahlreiche Kästen mit Beuteln für Hundekot gibt und an den Stränden Abfalleimer aufgestellt sind, landen die prallgefüllten Plastiksäckchen immer wieder in den Vorgärten der Häuser. Eine Rücksichtslosigkeit, die ihresgleichen sucht.

Interessant ist ein Urteil des Oberlandesgerichts (OLG) Koblenz: Spaziergänger dürfen sich gegen einen angreifenden Hund zur Wehr setzen. Auch wenn keine Gefahr besteht. Sie dürfen Abwehrmaßnahmen ergreifen, wenn sich ihnen ein fremder, nicht angeleinter Hund ohne Kontrolle seines Halters nähert. Dieser Beschluss gilt immer, bestätigt eine Sprecherin des OLG, wenn eine Gefahrenabwehrverordnung in Kraft sei.

Hunde sind grundsätzlich an der Leine zu führen. Für den Strand gilt: Hunde dürfen vom 1. April bis zum 30. September ausschließlich am Hundestrand frei laufen. Das Mitführen von Hunden am Strand, auch wenn sie mit oder ohne Leine „nur“ entlang des Ufers laufen, ist verboten.

Rückblick:

Dienstag, 6. November 2018: Der Info-Abend der Gemeinschaft der Priwallbewohner fand in der Seglermesse statt. Themen des Abends waren u.a.: die Abstimmung des Ortsrats gegen eine Bebauung am Kohlenhof ; ein Verkehrskonzept für den Priwall; Wanderwege im Naturschutzgebiet Südlicher Priwall, Verzögerungen im Hochwasserschutz auf der Halbinsel. Über das Gespräch mit Andreas Ortz, Geschäftsführer Lübecker Stadtverkehr, und Dorothee Gaedeke, Leiterin Priwallfähren, wurde berichtet: Erhöhung der Fährpreise, Veränderungen am Fährvorplatz, Einsatz einer dritten Fähre, und einen neuen Bezahlmodus. Schwerpunkt des Abends war der Bericht von Matthias Braun, Vorsitzender des Landschaftspflegevereins Dummersdorfer Ufer (LPV), über den Küstenwald und Südlichen Priwall.

Donnerstag, 8. November: Der Vorstand der Gemeinschaft traf sich mit Karsten Schröder, Stadtplanung, und Herrn Werner, Verkehrsplanung, in der DOIT Therapie-Klinik. Das Verkehrskonzept Priwall wurde vorgestellt. Um den zunehmenden Verkehr auf dem Priwall zu bewältigen, muss die Mecklenburger Landstraße umgestaltet werden. (Bericht, S. 9.)

Samstag, 10. November: Zahlreiche Priwaller fanden sich in der Ostseestation ein. Thorsten Walter, Leiter des maritimen Museums, führte durch die neuen Ausstellungsräume an der Priwallpromenade. Die attraktive Gestaltung der Räumlichkeiten, die interessanten Exponate, Fischtanks mit Ostsee-Exoten, sowie Globen und Meereskarten machten den Nachmittag zu einem spannenden Erlebnis.

Bild: jr

Dienstag, 13. November: fand eine Interne Vorstandssitzung der Gemeinschaft statt. Themen zur Diskussion: Terminplanung 2019, Verkehrskonzept für den Priwall, Erhöhung der Fährpreise, Waterfront-Vertrag sowie die Organisation der Vereinsarbeit.

Samstag, 1. Dezember: Der Bingo-Nachmittag im Herzhaft Süss und Mee(h)r, Rosenhofhafen, fand wie immer regen Zuspruch. Bingo-Nachmittage finden ganzjährig jeden ersten Samstag im Monat von 14 – 16 Uhr statt, jeweils im Herzhaft Süss.

Dienstag, 4. Dezember: Info-Abend der Gemeinschaft in der Seglermesse an der Priwallpromenade. Das Verkehrskonzept Priwall wurde vorgestellt, der aktuelle Stand zum Küstenwald Priwall und die bevorstehende Erhöhung der Fährpreise für Jahreskarten der Priwallbewohner. Matthias Braun, Vorsitzender des LPV, informierte über die im Naturschutzgebiet Südlicher Priwall. Ein Antrag zur Pflege des Südlichen Priwalls soll im Ortsrat gestellt werden.

Samstag 8. Dezember: Die Gemeinschaft feierte ihre Weihnachtsfeier in der Seglermesse, Am Priwallhafen. Bei Kaffee und Kuchen genossen die Mitglieder entspannte und fröhliche Stunden. Highlight des Nachmittags: Der Weihnachtsmann in voller Montur und prächtigem Rauschebart gab Leckerbissen zu einem modernen Weihnachtsfest zum Besten, inklusive Weihnachtswünsche der jungen Internet-Generation. Sein Schlitten und die Rentiere mussten leider draußen bleiben und taten sich gütlich im Priwaller Küstenwald.

Donnerstag, 13. Dezember: Reimer Jens, Geschäftsführer der Jens-Märkte, hatte eingeladen zum Richtfest des Edeka Marktes auf der Mecklenburger Landstraße. Etwa 100 Gäste fanden sich auf dem ehemaligen Krankenhausgelände ein. In seiner Ansprache freute sich Reimer Jens auf die Zusammenarbeit mit Priwallern und ihren Gästen. Und Priwaller freuen sich, nun wieder in ihrer eigenen Umgebung ausreichend versorgt zu werden.

Samstag, 5. Januar 2019: Bingo Nachmittag im Herzhaft Süss, Rosenhofhafen.

Sonntag, 6. Januar: fand in der Galerie „dieKUNSTWERKerin“ in der Bertlingstraße eine Matinée der Werke des Priwaller Meeresfotografen Wim Westfield statt. Über die Werke des Künstlers berichteten wir in unserer Ausgabe 19.

Dienstag, 8. Januar: Der Info-Abend fand in der Seglermesse statt. Schwerpunkt war das Hochwasser vom 2. Januar und Hochwasserschutz auf der Halbinsel. Eckhard Erdmann berichtete zu den Bemühungen der Gemeinsachft zum Hochwasserschutz. Anschließend wurde in einer Power Point Präsentation deutlich gemacht, wie dringend Hochwasserschutz auf dem Priwall ist. Abschließend sprach Thorsten Clausen, Brigadeleiter der Freiwilligen Feuerwehr zu dem Thema. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, ein Zeichen wie wichtig das Thema für die Priwallbewohner ist.

Donnerstag, 17. Januar: fand der Neujahrsempfang der SPD Travemünde/Kücknitz statt. Eckhard Erdmann, Vorsitzender der Gemeinschaft, konnte Belange der Halbinsel einbringen: Hochwasserschutz auf dem Priwall, Unterschutzstellung des Küstenwaldes, Wohnraum auf dem Krankenhaus- und dem BBT-Gelände. Die SPD versprach ihre Unterstützung in der Bürgerschaft.

Richtfest Edeka-Markt, Bild: Thomas Krohn

Dienstag, 5. Februar: Info-Abend der Gemeinschaft der Priwallbewohner in der Seglermesse, Am Priwallhafen. Gast war Herr Wolfgang Neskovic, ehemaliger Richter am Bundesgerichtshof, seit Mai 2018 Mitglied der Unabhängigen in der Lübecker Bürgerschaft. Er sprach zum Thema Waterfront-Vertrag und zur Bebauung der Kohlenhof-Spitze (keine vertragliche Verpflichtung zum Baurecht) und zum Landschaftsschutzgebiet Küstenwald. Berichtet wurde ebenfalls zum Verkehrskonzept Priwall, Hochwasserschutz. Geplante Aktivitäten des Vereins wurden bekanntgegeben.

Freitag, 8. Februar: fand das alljährliche Grünkohlessen in der Seglermesse, Am Priwallhafen statt. Das schmackhafte Essen fand guten Anklang bei den zahlreichen Gästen.

Mittwoch, 13. Februar: Der Ortsrat veranstaltete seine monatliche Sitzung auf dem Priwall. Gast war Innensenator Ludger Hinsen. Er sprach zum Thema Hochwasserschutz auf dem Priwall. Es geht den Priwallbewohnern vorrangig um einen Lückenschluss an der Grenze zu MV. Dort soll eine kleine Baumaßnahme verhindern, dass Wasser auf die Mecklenburger Landstraße eindringt und die Halbinsel von der Umwelt abschneidet. Es kam zu einem heftigen Austausch zwischen Eckhard Erdmann und Herrn Hinsen.

Dienstag, 26. Februar: fand eine interne Vorstandssitzung in der DOIT-Therapieklinik statt. Beraten wurde über eine aktualisierte Vereinssatzung und Aufgabenbeschreibung für Vorstandsmitglieder. Planungen für das kommende Jahr, Kontakte zum Rosenhof und Lösungen zum Hochwasserschutz an der Landesgrenze zu Mecklenburg-Vorpommern waren weitere Themen.

Dienstag, 5. März: Info-Abend der Gemeinschaft in der Seglermesse. Der Vorstand berichtete: Küstenwald, Verkehrskonzept Priwall, Umnutzung der Krankenhäuser und des BBT-Geländes, Hochwasserschutz. Gast der Gemeinschaft am 23. Mai ist Dr. Thomas Zarncke, Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Landesregierung Mecklenburg Vorpommern, zum Thema Hochwasserschutz. Der Vortrag von Matthias Braun, Leiter des LPV, zum Thema Küstenwald und das „vergessene Naturschutzgebiet“ wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt.

Freitag, 5. April: Jahreshauptversammlung der Gemeinschaft in der Seglermesse. Neben der formellen Geschäftsordnung – Genehmigung des Protokolls 2018, Bericht des Vorsitzenden und Rechenschaftsbericht des Kassenwarts über das Geschäftsjahr 2018, fanden Wahlen für den/die 2. Vorsitzende/n, die Kassenprüfer sowie den Kassenwart statt. Auf der Tagesordnung: Fährtarife, Waterfront, Edeka, Hochwasserschutz, Küstenwald und geplante Aktivitäten des Vereins. Über die Ergebnisse der Wahlgänge berichten wir im Juliheft.

Bitte beachten Sie: Für die Bingo Nachmittage im Herzhaft Süß wird um Anmeldung gebeten: unter 770 146.

Vorschau 2019

Änderungen vorbehalten.
Bitte beachten Sie auch die Ankündigungen auf der Homepage des Vereins unter www.priwallbewohner.de und im Vereinskasten am Fährvorplatz.
** Einzelheiten werden angekündigt.

Am ersten Samstag im Monat: Bingo, Herzhaft Süss, Rosenhofhafen, 14 – 16 Uhr.

Jeden Freitag. Rückengymnastik von 14 bis 15 Uhr in der Turnhalle, BBT, Wiekstraße. Information: Linda Spahn, Tel.: 85 76 117.

Dienstag, 23. Mai: Info-Abend,Seglermesse, Priwallpromenade 33, 18.30 Uhr. Gast: Dr. Thomas Zarncke, Ministerium für Landschaft und Umwelt Mecklenburg Vorpommern: Hochwasserschutz an der Mecklenburger Landstraße an der Landesgrenze MV.

Dienstag, 22. Juni: Info-Abend, Seglermesse, Priwallpromenade 33, 18.30 Uhr.

**** Juni: Matjesessen,** Herzhaft Süss, Rosenhofhafen.

Dienstag, 2. Juli: Info Abend, Seglermesse, Priwallpromenade 33, 18.30 Uhr.

**** Juli: Fahrradtour,** Rosenhagen. Ankündigung zeitnah.

Dienstag, 6. August: Info-Abend, Seglermesse, Priwallpromenade 33, 18.30 Uhr.

Samstag, 10. August: Flohmarkt, Freiwillige Feuerwehr, Fliegerwehr.

Dienstag, 3. September: Info-Abend, Seglermesse, Priwallpromenade 33, 18.30 Uhr.

**** Samstag, 7. September: Blaufahrt.**

Dienstag, 1. Oktober: Info-Abend, Seglermesse, Priwallpromenade 33, 18.30 Uhr.

**** Freitag, Oktober: Herbstversammlung,** Seglermesse, Priwallpromenade 33, 18.30 Uhr. Schwerpunktthema wird angekündigt.

Dienstag, 5. November: Info-Abend, Seglermesse, Priwallpromenade 33, 18.30 Uhr.

Dienstag, 3. Dezember: Info-Abend, Seglermesse, Priwallpromenade 33, 18.30 Uhr.

**** Samstag, Dezember: Weihnachtsfeier,** Seglermesse, Priwallpromenade 33, 15 Uhr.

Im Notfall sind folgende Notdienste immer einsatzbereit:

Notruf: **110 Polizei**
112 Feuerwehr und Rettungsdienst
116 Notarzt

Viele ältere Menschen, insbesondere Alleinlebende, sorgen bei Notfällen vor, indem sie ein Notrufgerät, auch Notruf-Sensor oder Notrufknopf genannt, am Halsband stets bei sich tragen. Information unter:

Bei Google eingeben: **Malteser** Lübeck Hilfsdienst. Oder Tel-Nr: **0451 - 407 978 - 0**
Bei Google eingeben: **Johanniter**, Service Center. Oder Tel-Nr: **0800 – 323 3800**
Bei Google eingeben: **Arbeiter Samariter Bund** Lübeck. Oder Tel-Nr: **0451 - 511 77**
und **0431 - 70 69 40**

Knackig und frisch

Bei uns findet jeder etwas für seinen Geschmack!

EDEKA Jens
Mecklenburger Landstraße 51 • 23552 Lübeck-Priwall
info.jens.nord@edeka.de • www.facebook.com/Edeka.Jens

EDEKA JENS